

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 46

Illustration: "Sie möchten mich zu einem Drink einladen? [...]"
Autor: Smilby [Smith, Francis Wilford]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Was sagte der Architekt, während er den Turm von Pisa baute? Vermutlich dieses:
«Es wird schon schiefgehen!»

*

Zuprosten gehört zu den Pflichten des Berufsdiplomaten. Als man einem Diplomaten einmal privat etwas offerieren wollte, sagte er: «Danke, nein, heute trinke ich nichts, heute habe ich meinen freien Tag.»

*

Das Söhnchen im Bettchen gnädig zu den Eltern: «Ich tue jetzt bätte. Bruched ihr öppis?»

*

Ein frecher Stadtbub zum Passanten:
«Hallo, Zittergreis, wie komme ich am schnellsten ins Kantonsspital?»

«Indem du mir noch einmal Zittergreis sagst.»

*

Der Bijoutier zur Lehrtochter: «Sie pfeifen ja immer so unanständige Lieder.»
Die Stifftin: «Nur beim Trottoirwischen. Beim Schmuckversorgen pfeife ich Beethoven.»

*

«E Hochsigreis zum Nordpol wettisch du? Werum?»

«Wil deet d Hochsignacht sächs Mönnet lang goht.»

*

«Wie heisst Ihr reizendes Kindchen?»

«OKJAYUWEZUMPKT.»

«Eigenartiger Name. Ist der Vater Ausländer?»

«Nein, Optiker.»

*

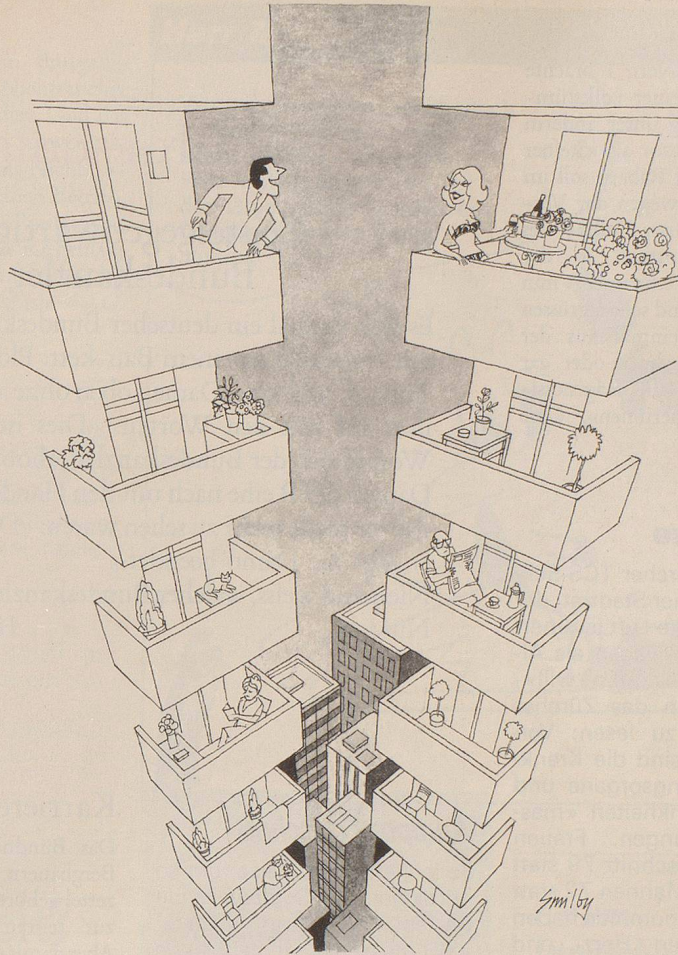
Rockmusiker zum Kollegen: «Jetzt bin ich wirklich knochenstier. Ich sehe keine andere Möglichkeit, als das Schlagzeug zu versetzen.»

Kollege: «Aber du spielst doch Gitarre.»

«Klar, aber ich wohne mit einem Schlagzeuger zusammen.»

Schlusspunkt

Erwachsene sind Menschen, die nie mehr in die Höhe, sehr oft aber noch in die Breite wachsen.



SMILBY

«Sie möchten mich zu einem Drink einladen? Sehr gerne. Wenn ich mich jetzt gleich auf den Weg mache, bin ich in höchstens 20 Minuten bei Ihnen!»

Und das Wunderwachs gibt es doch

Von Franz Fahrensteiner

Nicht nur die Schweizer Ski-Asse lachten sich den Bauch voll, als ihre österreichischen Konkurrenten im vergangenen Jahr die einmalige Siegesserie auf ein sogenanntes «Wunderwachs» zurückführten, von dem behauptet wurde, es stünde eben nur den Schweizer Abfahrern zur Verfügung.

Jetzt, zu Beginn der neuen Rennsaison, wird die Mär vom «Wunderwachs» wieder aus der Schublade geholt:

Im jugoslawischen Bled wurde, so vernimmt man beim «Forum Nordicum», jenes «Wunderwachs» offiziell vorgestellt, das im vergangenen Jahr eine österreichische Tageszeitung zu der Schlagzeile veranlasste: «Bartsch kam dem Geheimnis der Schweizer auf die Spur!»

Nun ist zwar der damals zitierte Chef der österreichischen Alpen, eben jener Bartsch, nicht mehr in Amt und Würden, aber es gibt noch immer Leute, die einfach daran glauben, dass es auch im Skisport Wundermittel gibt.

«Bei den extremen Bedingungen von

Calgary kann sowohl im nordischen wie auch im alpinen Bereich nur einer Olympiasieger werden, der dieses Wachs hat», prophezeit der Rennservice-Leiter der österreichischen Skifabrik Fischer, für die bekanntlich auch einige Schweizer Asse fahren. Und dann kommt es zur Lösung des Rätsels:

Das Wunderwachs wird Cera F genannt, hat den chemischen Namen Perfluorkane und wird in Mailand von der Firma Agip hergestellt. Es soll ein Abfallprodukt, und von den Italienern bereits getestet worden sein. (Gold für Alborello und Zsolt). Es habe nur einen Nachteil: Es würden nur 6000 «Portionen» freigegeben, wobei die Italiener für eine Portion (rund 30 Gramm) umgerechnet 200 Franken verlangen wollen. Eine Portion reicht für das Wachsen von vier Paar Skis.

Der dicke Hund kommt aber erst noch: Für ihre Läufer sollen die Italiener schon ein neues, noch besseres Mittel haben. Die Skisaison wird wieder spannend!